

Neuhübel

(Nova Horka)

Neuhübel wird in alten Schriften erstmals im Jahre 1241 erwähnt als Nelhubel cum uno Litore. Die Übersetzung ist schwer und vielseitig, heißt es doch:.. am Ufer gelegen,..am Strand, -Sandstrand,..am Seeufer. Wie es zu jener Zeit aussah, weiß niemand. Vielleicht könnte die Deutung stimmen, da Neuhübel am Sedlnitzbach bzw. an der Oder liegt. Wenn bei den vielen Hochwassern, übers Jahr verteilt, die Oderwiesen bis nach Neuhübel besonders reichlich überschwemmt waren, dann ist auch die Rede von einem großen Hochwasser gerechtfertigt. Teiche ziehen sich heute noch von Neuhübel bis nach Polanka hin.

Dieser verträumte Platz im Kuhländchen, im Odertal, war bis 1945 eine kleine Ansiedlung mit 30 Hausnummern und 164 ansässigen Einwohnern. Die anderen Mitbürger waren Gast- oder Saisonarbeiter der Grafen Vetter von der Lilie.

Aus den meisten Alloden (abgabefreien Grundbesitzes), so wie Neuhübel, entstanden Grundherrschaften mit genügend Acker- und Waldland. Daraus bildete sich, weil diese Gemeinschaft von innen heraus wuchs, die Ansiedlung, ein kleines Dorf, das eine selbständige Einheit bildete.

Das Schloß Neuhübel liegt auf einer Ebene, die sich 18m über der Oder in südöstlicher Richtung etwa 4 km lang hinzieht, wobei die Meereshöhe des Schlosses 255 m beträgt. Westlich vom Schloßpark breitet sich zum großen Teil das kleine Dörfchen Neuhübel aus. Es liegt an der Straße, die vom schlesischen Troppau nach dem mährischen Freiberg und weiter nach Stramberg führt.

Wer früher von Stauding-Bahnhof oder von Botenwald kommend, beim „Süßloch“ (ein uralter Gasthof) die Oderbrücke (einmal die Holzbrücke über das Wiesental, zum anderen die Betonbrücke über die Oder) überschritt und dann auf der Landstraße entlang des Sedlnitzbaches weiterging oder kurz nach der Oderbrücke über die Sedlnitzbachbrücke den Weg durch das Wiesental (Schießstätte) nahm, gelangte nach etwa zehn Minuten nach Neuhübel, dem kleinen Idyll im Odertal mit dem großen Schloß und dem Gutshof der Grafen Vetter von der Lilie. Diesem Grafengeschlecht verdankt der Ort die günstige Verkehrslage, die durch Jahrhunderte sein Bild prägte. Es beherrschte das gesamte Wirtschaftsleben der umliegenden Gemeinden und war Sitz der patrimonialen Gerichtsbarkeit (des Grundherren). Die Herrschaft Neuhübel gehörte einst mit ihren Besitzungen in den Gemeinden Klein-Olbersdorf, Engelswald, den später dazuerworbenen Gütern Kattendorf, Neu-Sikowitz, Trnawka und Sedlnitz den Grafen von Hückeswagen. Sie besaßen im 12. und 13. Jahrhundert den größten Teil der Ländereien im Kuhländchen, die 1260 durch Frank von Hückeswagen an den Olmützer Bischof Bruno von Schaumburg verkauft wurden. 1660 ging die Herrschaft an Johann Balthasar und Albrecht Friedrich, Grafen Vetter von der Lilie, die es in ein Majorat (Recht des älteren Sohnes auf das Erbgut) umwandelten, das bis zur Vertreibung 1945 im Besitz dieses Geschlechtes blieb.

Der bedeutendste Tag für die Bewohner des Ortes muß wohl der 25. August 1779 gewesen sein, als Seine Majestät, Kaiser Joseph II. von Österreich, im Schloß weilte. Im 12. Jahrhundert bestand das Schloß aus einem Holzbau. In der Form, wie wir es kannten, wurde es 1719 von Carolus, Graf Vetter von der Lilie erbaut. Nach dem Schloßbrand im Jahre 1870, durch einen Blitzschlag entstanden, ließ es Graf Felix der jüngere wieder in seiner alten Form aufbauen, und in dieser Form besteht das Schloß Neuhübel noch heute.

Die Schloßkapelle zum Hl. Kreuz mit den zwei Altären wurde 1775 von Gräfin Josepha von Berchtold gestiftet. Bis 1864 gehörte Neuhübel zur Pfarrei Sedlnitz, danach zu Klein-Olbersdorf (früher Albrechtsdorf), wo auch die Familie der Grafen Vetter von der Lilie ihre Gruft oder ihr Erbbegräbnis hat.

Die tschechische Regierung ließ 1922 wegen zuwenig Schülern die deutsche Schule schließen und richtete stattdessen eine neue tschechische Schule für weit weniger Schüler ein. Alle Bemühungen des Grafen Moritz, der Senatsmitglied der tschechischen Nationalversammlung und Vorsitzender des deutschsprachigen Rates war, die deutschen Kinder in Sedlnitz einzuschulen und eine Expositur der Sedlnitzer Schule in Neuhübel zu erreichen, waren vergeblich. Die deutschen Kinder gingen nun in die einklassige Schule nach Stauding-Bahnhof (deutscher Teil von Stauding), die der deutsche Kulturverband eingerichtet hatte. Weiterführende Schulen wurden in Botenwald und Freiberg besucht.

1925 hörte Neuhübel nach 600jährigem Bestehen auf, eine selbständige Gemeinde zu sein, der Ort wurde der Gemeinde Klein-Olbersdorf einverleibt.

Aus Unterlagen von E. Glos (Mitt. A.H. März 1990) zusammengestellt F.S.



Grüßkarte von Neuhubel um 1910



Eingangstor zum Schloß



Schloß



... im Schloß



Uralter Baum im Schloßgarten



*Statue des Hl
Johannes von
Nepomuk an der
Dorfstraße*



*Hochwasser an der Oder,
Blick von der Holzbrücke zum Botenwälder
Bach-Brückl im Wiesental*